

Der Tintenklecks

Berichte, Meinungen und Informationen
aus der **Bilger-Breustedt-Mittelschule Taufkirchen** / Pram



Digitale Lehrerfortbildung zu Schulbeginn

Erstellt mit freundlicher Unterstützung durch
die Firma **WEISSHAIDINGER Ing. Holzbau**

Das Schwarze Brett

Die kommenden Ferientermine

24. 12. – 06. 01.:

Weihnachtsferien

13. – 21. 02.:

Semesterferien

Im Schuljahr 2020/21 werden
an der BBMS
101 Knaben
und
83 Mädchen
in 11 Klassen
von

17 Lehrerinnen und 7 Lehrern
unterrichtet:

1a, 1b, 1c: 36 Knaben, 31 Mädchen

2a, 2b: 22 Knaben, 16 Mädchen

3a, 3b: 20 Knaben, 16 Mädchen

4a, 4b: 23 Knaben, 20 Mädchen

**Hüte dich vor Menschen,
die nur ein einziges Buch
besitzen!**

Thomas von Aquin

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:
Bilger-Breustedt-Mittelschule
Taufkirchen an der Pram

Für den Inhalt verantwortlich:
Direktor Martin SCHEURINGER
Schulstraße 3
4775 Taufkirchen

VERANTWORTUNGS- BEWUSSTSEIN

Auf verantwortungsbewusste Menschen kann man sich verlassen. Sie bleiben an einer Aufgabe dran und bringen sie rechtzeitig zu Ende.

Schon ganz kleine Kinder können im Rahmen ihrer Möglichkeiten anfangen, Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln. „Mit 15 Monaten beginnt bei Kindern die Fähigkeit zur Zusammenarbeit. Mit 18 Monaten wächst dann der Wunsch, selbst mit anzupacken“, heißt es in dem Buch *Erziehung ohne Grenzen*. „In vielen Kulturen fördern Eltern diese Hilfsbereitschaft besonders bei Kindern zwischen fünf und sieben Jahren. Selbst so kleine Kinder können viele Aufgaben gut erfüllen.“

Oft wollen kleine Kinder unbedingt mithelfen. Eltern können diesen natürlichen Wunsch fördern und ihnen Aufgaben im Haushalt übertragen.

Manche Eltern sind da etwas zögerlich. Schließlich haben ihre Kinder ja jeden Tag einen Berg an Hausaufgaben zu erledigen. Warum ihnen also das Leben unnötig schwer machen?

Allerdings bringen Kinder, die bei der Hausarbeit mithelfen, eher gute schulische Leistungen, weil sie es gelernt haben, Aufgaben zu übernehmen und zu Ende zu bringen. Im umgekehrten Fall verinnerlichen sie den Gedanken, dass es nicht wichtig ist mitzuhelfen. Sie entwickeln die Erwartungshaltung, dass ihnen alles abgenommen wird.

Durch frühes Übernehmen kleiner Aufgaben verstehen Kinder, dass sie einen wertvollen Platz in der Familie haben und Verantwortung tragen. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein und die Bereitschaft, gute Arbeit – ob in Schule oder Beruf – zu leisten.

Drei neue Lehrer an der BBMS Taufkirchen

Seit Schulbeginn verstärken unser Kollegium drei junge, dynamische Lehrkräfte, die wir hier mit Freude präsentieren:



Mein Name ist **Simone JODLBAUER**, und ich bin 33 Jahre alt.

Bis Ende des letzten Schuljahres war ich Lehrerin an der NMMS St. Martin im Innkreis.

An der BBMS Taufkirchen unterrichte ich Deutsch, Englisch und Informatik.

Ich heiße **Stefan SCHWARZ**, bin 30 Jahre alt und wohne in Ort im Innkreis.

Im April 2020 habe ich mein Lehramtsstudium in Graz abgeschlossen, und seit 14. September bin ich an der BBMS in Taufkirchen als Lehrer tätig.

Ich unterrichte die Fächer Mathematik, Physik, Chemie, Informatik und Werken. Auch habe ich gleich in meinem ersten Jahr den Klassenvorstand der 1c übernommen, eine aufregende und spannende Erfahrung.



Mein Name ist **Angela PÜHRINGER**. Ich bin 26 Jahre alt und wohne in Zell an der Pram.

Mein täglicher Weg zur Schule ist heuer kürzer als letztes Jahr, als ich an der NMS Schardenberg sein durfte.

An unserer Schule unterrichte ich die Fächer Englisch, Deutsch und Digitale Grundbildung. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit Musizieren, Wandern oder Lesen.

Wie ich wurde, was ich bin! - Ehemalige Schüler erzählen.

Florian Demmelbauer ist heute Bauleiter bei der Fa. Weissshaidinger Ing. Holzbau. Zwischen 2001 und 2005 drückte er an unserer Hauptschule, wie sie damals noch hieß, die Schulbank. Grund genug, ihn nach seinem Werdegang zu befragen.



Tintenklecks: Florian, was waren in Deiner HS-Zeit Deine Lieblingsfächer – und warum?

Florian Demmelbauer: Ich hatte schon immer einen Hang zum Technischen und damit auch zur Mathematik. Deshalb habe ich dieses Fach sehr gerne gemocht und war auch in der 1. Leistungsgruppe. Mit dazu beigetragen hat natürlich auch, dass ich in Frau Hager eine Lehrerin hatte, die sehr gut auf Schüler eingehen und den Stoff verständlich vermitteln konnte. Aber auch Geschichte hat mich immer sehr interessiert.

TK: Wer war Dein Klassenvorstand?

FD: In den ersten beiden Jahren war es Karl Untner. Danach Iris Moser.

TK: Welche Erinnerungen aus Deiner HS-Zeit fallen Dir spontan ein?

FD: Ich war in diesen vier Jahren in einer Integrationsklasse, deshalb blieben wir auch in den Leistungsgruppen unter uns. Wir hatten also wenig Kontakt zu den anderen Klassen unseres Jahrgangs. Deshalb waren die Schikurse und besonders die Wienwoche sehr einprägsam, weil wir da auch mit den Mitschülern der anderen Klassen in Verbindung kamen.

TK: Wie sah Dein Weg nach der Hauptschule aus?

FD: Zuerst absolvierte ich mein 9. Schuljahr im Poly in St. Marienkirchen. Und danach habe ich gleich bei der Firma Weissshaidinger als Zimmererlehrling begonnen.

TK: Wolltest Du immer schon Zimmerer werden?

FD: Aufgrund meines mathematisch-technischen Interesses meldete ich mich auch in einer HTL an. Aber ein Vortrag eines Zimmermanns im Fach Berufsorientierung in der 4. Klasse war der Auslöser dafür, mich doch für die Zimmererlehre zu entscheiden. Ich wurde neugierig auf den Baustoff Holz, außerdem mochte ich die Arbeit im Freien ohnehin, und dass ich gleich eigenes

Geld verdienen würde, spielte auch eine Rolle.

TK: Und bist Du gleich zur Fa. Weissshaidinger gekommen?

FD: Ja, mein Vater hat den damaligen Firmenchef Peter Weißshaidinger gut gekannt, und nach einem kurzen Vorstellungsgespräch hat der mich gleich zum Schnuppern in den Sommerferien eingeladen, was ich dann auch getan habe. Und so habe ich gleich nach dem Poly anfangen können: Am Freitag bekam ich das Zeugnis, und am Montag ging's schon los.

TK: Du bist ja jetzt immerhin Bauleiter in dieser Firma. Welchen Weg hast Du seit Deiner Lehrzeit zurückgelegt?

FD: 2009 habe ich meine Lehre abgeschlossen. Bis zu meinem Zivildienst arbeitete ich als Geselle in der Firma. Als ich 2013 wiederkam, wurde mir eine eigene Partie zugeteilt, ich war also praktisch Polier. Das hat mich dazu bewogen, die Bauhandwerkerschule in Hallein zu besuchen und gleich die Holzbaumeisterschulung anzuschließen, die ich 2017 abgeschlossen habe. 2019 habe ich schließlich die Baumeisterprüfung abgelegt, parallel zur Berufsmatura.

TK: Mein lieber Mann, das ist aber sehr beeindruckend, was Du da in den letzten Jahren aus Dir gemacht hast!

FD: Ja, ich glaube schon, dass ich stolz auf das Erreichte sein kann. Die Firma unter Karl Niedermayer hat mich dabei auch sehr unterstützt; weil sie immer an der Weiterbildung ihrer Mitarbeiter interessiert ist. Ich selbst sehe in einer Handwerkslehre eine solide Basis, die eine Vielzahl von weiteren Ausbildungsmöglichkeiten bietet – wie an meiner Laufbahn gut zu erkennen ist.

TK: Inwieweit hat die Hauptschule dazu beigetragen, dass Du so weit gekommen bist?

FD: Sehr viel. Ich habe dort einen sehr guten Grundstock an Wissen mitbekommen, der mir die Ausbildung an den weiterführenden Schulen sehr erleichtert hat.



TK: Du kannst also unsere Schule guten Gewissens empfehlen?

FD: Absolut. Und wenn sich ein Jugendlicher für das Zimmermannshandwerk interessiert, ist die Firma Weissshaidinger sicher ein

solider und familiärer Ausbildungsplatz.

TK: Dann wünschen wir Dir weiterhin viel beruflichen Erfolg und bedanken uns herzlich für das Gespräch.

Wüssten Sie's noch?

- 1.) Was heißen die drei Hilfszeitwörter?
- 2.) Wie lautet der Satz „*Welche Farbe hat dein Haus?*“ auf Englisch?
- 3.) Welche Bezeichnung hat die Zahl unter einem Bruchstrich?
- 4.) Wer war der erste Habsburger auf dem deutschen Kaiserthron?
- 5.) Welcher Gebirgszug trennt Spanien von Frankreich?
- 6.) Zu welcher Tiergattung zählt die Blindschleiche?
- 7.) Was ist das Archimedische Prinzip?
- 8.) Entkalker bestehen oft aus Zitronensäure. Welche andere Säure ist ebenfalls oft in Kalkreinigern zu finden?
- 9.) Welches Wunder wirkte Jesus bei der Hochzeit zu Kanaan?
- 10.) Auf welchem Instrument kann man die meisten Töne spielen?
- 11.) Wie nennt man jene Wandmalerei, die auf dem noch nassen Kalkputz aufgetragen wird?
- 12.) Wie breit ist ein Fußballtor?

(Lösungen auf Seite 10)

Kurioses aus Schulaufsätzen

Dann zeigte mir meine Tante, wo sie am Blinddarm operiert worden war: Es war wirklich ein sehr schönes Krankenhaus.

Als unsere Klasse fotografiert wurde, kam ein Mann mit einem schwarzen Kasten. Darauf wurden wir hingrichtet.

Welchen Wert hat tägliches Vorlesen für Kinder?



Im November 2015 stellte die „Stiftung Lesen“ in Berlin die Ergebnisse einer repräsentativen Vorlesestudie 2015 vor, bei der 524 Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren sowie deren Mütter zu ihren Vorleseerfahrungen befragt wurden.

Ein Viertel aller Mütter gab dabei an, dem eigenen Kind, als es noch klein war und nicht lesen konnte, täglich vorgelesen zu haben. 45 Prozent griffen zumindest einmal pro Woche zum Buch, 30 Prozent seltener oder nie.

Das Vorleseverhalten der Eltern in der Vorschulzeit stimmte in auffallender Weise mit der späteren schulischen Leistung ihrer Kinder überein. So waren die Noten derjenigen, denen täglich vorgelesen worden war, in sämtlichen Schulfächern besser als bei den Vergleichsgruppen. Im Fach Deutsch etwa erreichten sie einen Notendurchschnitt von 2,19; Kinder, denen wöchentlich vorgelesen wurde, einen von 2,38, und Kindern,

denen selten oder nie vorgelesen wurde, einen von 2,92.

„Tägliches Vorlesen unterstützt die Kinder auch dann in ihrer Entwicklung, wenn die Eltern kein Abitur und keinen Hochschulabschluss haben. Jeder Vater und jede Mutter sollte diese Möglichkeit nutzen, um das eigene Kind zu fördern“, so Studienleiterin Dr. Simone Ehmig.

„Belesenere“ Kinder gaben zudem weitaus häufiger an, „sehr gern“ zur Schule zu gehen, und wurden von ihren Müttern öfters als wissbegierig und konzentrationsstark beschrieben.

Neben den Leistungsunterschieden wurden in der Studie auch die Folgen des Vorlesens auf die sozialen Fähigkeiten der Kinder untersucht. Vielle Leser haben demnach ein weitaus besseres Selbstbild und beschreiben sich häufiger als phantasievoll, vertrauens- und kontaktfreudig. „Diese Kinder sind zupackend und aktiv. Sie haben die Chance, sich zu starken Persönlichkeiten zu entwickeln. Sie sind eher bereit, in ihrem späteren Be-

rufsleben Verantwortung zu übernehmen und kreativ Dinge voranzubringen“, so Antje Neubauer, Mitverantwortliche der Studie.

Kinder, denen täglich vorgelesen wurde, verhielten sich nach Angabe der Mütter zu dem deutlich feinfühleriger, merkten etwa häufiger, „wenn bei uns zu Hause einmal schlechte Stimmung ist“, oder wollten öfter „Details wissen, wenn wir uns über das unterhalten, was wir tagsüber erlebt haben“.

85 Prozent von ihnen besäßen zudem einen ausgeprägten Gerechtigkeitsinn, bei denjenigen Kindern, denen selten oder nie vorgelesen wurde, jedoch nur 40 Prozent. Welche Bedeutung das für die Gesellschaft habe, betonte Dr. Jörg Maaß, Hauptgeschäftsführer der „Stiftung Lesen“: „Ein Kind mit Gerechtigkeitsinn, das über sein direktes Umfeld hinaus Interesse und Solidarität zeigt, wird sich auch später engagieren – sei es im Ehrenamt oder als Führungsperson in einer beruflichen Position.“

Das Fernsehen verlangt keine besonderen Fähigkeiten, aber es entwickelt auch keine besonderen Fähigkeiten.

E. W. Heine
Bestsellerautor

Schulstart mit Hindernissen



Aufgrund der Corona-Bestimmungen wurde der Schuleröffnungsgottesdienst – wie schon der Schlussgottesdienst vor den Ferien – im Turnsaal abgehalten. Im Unterschied zu damals wurde aber für jeden Jahrgang extra eine Messe gestaltet, um dem Virus möglichst wenig Angriffsfläche zu bieten.

Vielen Dank Frau Waltraud Bischof und ihren Musikerinnen für den trotz allem sehr feierlichen Beginn unseres Schuljahres!

Wegen einer überraschenden Erkrankung unseres Herrn Direktor Martin Scheuringer unmittelbar vor Schulbeginn übernahm praktisch aus dem Stand unsere Kollegin Evi Habermann seine Aufgaben. Vier Wochen lang hielt sie ständig mit ihm Verbindung und löste die arbeits- und einsatzreiche Zeit mit großer Bravour.

Vielen, vielen Dank, Evi, das war eine große Leistung!



Erstmals wurde unser Stundenplan von einem Computerprogramm erstellt. Dazu war es notwendig, dass einige Kollegen in den Ferien immer wieder in der Schule waren, um das Programm so einzurichten, dass alle Vorgaben vorgesetzter Stellen erfüllt werden konnten. Auch eine kurzfristige Änderung vor Schulbeginn, die alles noch einmal über den Haufen warf, konnte so aufgefangen werden.

Herzlichen Dank den Kollegen Manfred Tiefenthaler, Peter Rockenschaub, Thomas Sommergruber und Direktor Martin Scheuringer!



Lehrer im Gespräch

Das Sprichwort, nach dem stille Wasser tief sein sollen, bewahrheitet sich einmal mehr bei unserem Kollegen Karl MAYR. Er ist einer jener, die wenig reden, aber im Hintergrund sehr viel leisten.

Grund genug, ihn einmal vor den Vorhang zu bitten:



Tintenklecks: Karl, was hat Dich eigentlich dazu bewegt, Lehrer zu werden?

Karl Mayr: Das hat sich erst nach meiner Matura herauskristallisiert. Ich war von dem Gedanken, Wissen weitergeben zu können, sehr angetan. Auch war es mir wichtig, in jungen Menschen ein Gefühl dafür zu entwickeln, an welchen Werten sich eine funktionierende Gemeinschaft orientieren muss.

TK: Und welche Fächer hast Du schließlich studiert?

KM: Die, die mir schon im Gymnasium immer sehr gelegen sind: Mathematik, Geometrisches Zeichnen und,

weil ich mich gerne bewege, Sport.

TK: Bist Du gleich nach Taufkirchen gekommen?

KM: 1983 habe ich meine Lehramtsprüfung abgelegt, und dann habe ich an der Hauptschule in Kopfing zwei Jahre lang unterrichtet. Im Herbst 1985 aber wurde ich nach Taufkirchen versetzt, und somit bin ich seit 35 Jahren hier Lehrer.

TK: Wir wissen, dass Du ein sehr vielseitiger Mann bist. Deswegen hast Du ja nicht nur die Fächer, in denen Du geprüft bist, im Laufe der Jahre unterrichtet, sondern auch andere. Welche?

KM: Musikerziehung, Werken und Zeichnen.

TK: Wie kam es, dass man Dir Musikerziehung übertragen hat?

KM: An unserer Schule gab es immer wieder einmal Mangel an geprüften Musiklehrern. Weil ich Klavier und Akkordeon spiele – und seit 1991 in meinem Heimatort Diersbach bei Sonntagvorabendmessen die Orgel – hat man mir auch Musikstunden übertragen.

TK: Das Fach Werkerziehung ist ja auch nicht gerade eines, das man so nebenher unterrichten kann. Was hat Dich für dieses Fach prädestiniert?

KM: Ich habe mir beim Bau meines Hauses sehr viele

handwerkliche Kenntnisse angeeignet und sehr vieles selbst gemacht. Außerdem ist die Arbeit mit Holz für mich ein Ausgleich zur Schule geworden. Mein Arbeitsspektrum reicht vom Bäume-Fällen, Holzverarbeitung, Herstellen von Brennholz bis zum Möbelfertigen.

TK: Erstaunlich! Woher bekommt man dieses Geschick?

KM: Durch Interesse. Ich habe immer wieder Fachleuten bei ihrer Arbeit zugeschaut und auch mitgeholfen. Auf diese Weise habe ich mir all die Fertigkeiten angeeignet.

TK: Na, dann wundert es uns natürlich nicht, dass Du für das Fach Werkerziehung ein mehr als geeigneter Lehrer bist!

KM: Die Freude am Tischlerhandwerk ist mir geblieben. Ich habe daheim in meiner Garage eine fix eingerichtete Werkstatt, in der ich viel für den persönlichen Gebrauch arbeite.

TK: Auch sonst hast Du ja viel beigetragen, damit der Schulbetrieb läuft.

KM: Darüber muss man nicht viele Worte verlieren.

TK: Sollte man aber. Du hast etwa einmal das Poly übernommen, als sonst niemand dafür zur Verfügung stand.

KM: Jaja, das stimmt schon.

TK: Was sonst noch?

KM: Ich habe 10 Jahre lang die Schikurse geleitet und den Klassenvorstand übernommen, wenn Not am Mann war.

TK: Und einige Male Wochen oder Schikurse aus dem Stand begleitet, weil ein Lehrer krank geworden war.

KM: (*winkt ab*) Jaja. Aber das macht man doch, damit der Laden läuft.

TK: Wenn man Dich so anschaut, hast Du mit Deinen 60 Jahren einen Körperbau, auf den ein Zwanzigjähriger neidisch werden kann. Betreibst Du so viel Sport?

KM: Wie ihr wisst, fahre ich die 3 Kilometer von Diersbach in die Schule täglich mit dem Fahrrad hin und zurück. Bei jedem Wetter. Aber das allein ist es natürlich nicht. Ich bewege mich einfach sehr gern. Das vor allem bei der Arbeit. Natürlich mache ich auch Sport in mehreren Formen, aber in erster Linie hält mich die

Waldarbeit fit. Stubenhocker bin ich eben keiner.

TK: Ja, das merkt man. Von nix kommt eben nix. Andere Frage: Du bist ja nun im 38. Dienstjahr. Da hast Du natürlich viele Veränderungen im Schulwesen erlebt. Wie stehst Du dazu?

KM: Als ich 1983 in meinem Beruf angefangen habe, gab es noch die Klassenzüge. Erst ein Jahr später kamen dann die Leistungsgruppen. Die wurden schließlich vom System der Neuen Mittelschule abgelöst. Ich habe also drei verschiedene Unterrichtstypen, wenn man so will, kennengelernt.

TK: Und welche hältst Du für die beste?

KM: Es hat jede Form ihre Vor- und Nachteile. Die großen Veränderungen haben ja – meiner Ansicht nach – auch nicht durch andere Unterrichtsweisen stattgefunden, sondern sehr viel mehr durch die massive Veränderung des Alltags und der Arbeitswelt in den letzten Jahrzehnten.

TK: Wie meinst Du das?

KM: Vor 30, 40 Jahren hat man der schulischen Ausbildung nicht so viel Bedeutung zugemessen. Damals gab es noch viel mehr Arbeitsplätze für ungelernte Arbeiter. In meiner Anfangszeit hatten es die Schüler noch einfacher als heute. Die Ablenkungen vom Lernen durch PC, Tablet und Handy gab es damals noch nicht. Diese Dinge hinterlassen heute ihre Spuren: Unkonzentriertheit, Übermüdung, Kraft- und Konditionsschwäche, Gewichtszunahme, Schul-Unlust.

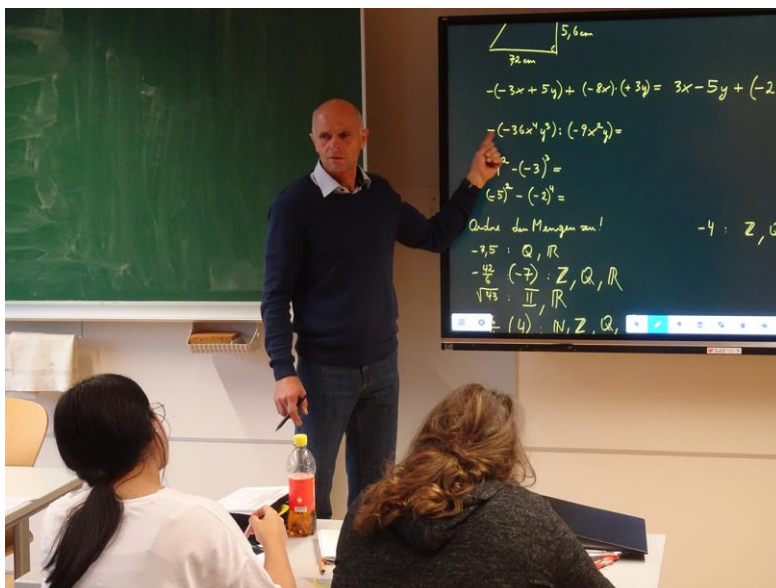
Fatal ist, dass die Wichtigkeit der guten Schulbildung in den letzten Jahren zugenommen hat. Dieses Dilemma bereitet mir ernsthaft Sorgen: Schaffe ich es noch, meinen Schülern einen soliden Grundstock für ihr Leben mitzugeben? Werden unsere Kinder von ihrem Elternhaus, ihrem Umfeld und der Schule so viel mitnehmen können, dass sie im Leben bestehen können?

TK: Ist das Lehrerdasein schwieriger geworden?

KM: Verglichen mit meinen ersten Dienstjahren: ja. Die Anforderungen durch den Unterricht sind annähernd gleich geblieben, aber durch den Wandel der Gesellschaft und in der Familie ist die unterrichtsbegleitende Arbeit wesentlich mehr geworden. Ich hoffe, dass die Gesellschaft als Ganzes, Eltern und Kinder den **fördernden** Umgang mit den neuen Medien finden.

TK: Ein passendes Wort zum Schluss, Karl!

Vielen Dank für das Gespräch.



Immer was los an der BBMS...



Wie jedes Jahr bald nach Schulbeginn wurde am 9. Oktober die vorgeschriebene Brandschutzübung durchgeführt. Sammelpunkt für Schüler und Lehrer der BBMS ist, wie zu sehen, die Tribüne des Sportplatzes.

Während die Schüler im Anschluss frei hatten, folgte für die Lehrer die Brandschutzkonferenz.

Da die digitale Vernetzung – nicht zuletzt aufgrund der Coronabestimmungen – immer bedeutsamer wird, unterzogen sich die Lehrer einer mehrteiligen Schulung, die von unseren kompetenten Informatik-Fachleuten geleitet wurde.

Herzlichen Dank an Thomas Sommergruber, Peter Rockenschaub und Manfred Tiefenthaler!



Die einfachen Handgriffe der Ersten Hilfe müssen immer wieder geübt werden.

Unsere umtriebige Fachfrau für diesen Bereich, Waltraud Bischof, frischte die Kenntnisse der Lehrkräfte in Beatmung und Herzmassage wieder auf.

Wüssten Sie's noch? – Die Lösungen!

- 1.) haben, sein, werden
- 2.) What colour is your house?
- 3.) *Nenner*
- 4.) Rudolf I. (1273)
- 5.) Die Pyrenäen
- 6.) Zu den Eidechsen

- 7.) Ein Körper verliert im Wasser so viel an Gewicht, wie er an Wasser verdrängt.
- 8.) Milchsäure
- 9.) Er verwandelte Wasser in Wein
- 10.) Auf der Orgel
- 11.) Fresko
- 12.) 7,32 m

**Lehrer stellen ihr
Zweifach vor**

Bewegung und Sport

„Sport kann eine wichtige Rolle für die Verbesserung des Lebens jedes Einzelnen spielen. Ja nicht nur des Einzelnen, sondern von ganzen Gesellschaften.“



Diesen Satz des UNO-Generalsekretärs Kofi Annan nimmt sich Thomas SOMMERGRUBER in seinem Turnunterricht zum Vorbild.

Gesundheit sehen wir immer als etwas Selbstverständliches an. Sie ist aber unser wichtigstes Gut und deshalb ein wesentlicher Schwerpunkt in vielen Bereichen unserer Schule. Einer davon ist der Sportunterricht!

Gerade im Sport können Kinder viele Fähigkeiten entwickeln und ausbauen. Deshalb versuche ich – so wie alle Turnlehrer bei uns – den Schülern ein breites

Spektrum an Bewegungsformen zu bieten, um ihr Interesse daran zu wecken, Sport auch in der Freizeit auszuüben. So schaffen sie eine gute Grundlage für ihre persönliche Gesundheit.

Der Sportunterricht ist in einer Zeit, die Bewegung im Alltag stark vermindert hat, zu einer wichtigen Komponente geworden. Nicht nur aus gesundheitlichen Gründen. Er fordert und fördert die Entwicklung des jungen Menschen in vielerlei Hinsicht: Das Einhalten von Regeln, nicht nur bei einem Spiel, und die Beharrlichkeit beim Erlernen eines richtigen Bewegungsablaufs sind nur zwei wesentliche Punkte. Auch der Umgang mit Erfolg und Misserfolg sind wichtige Erfahrungen in der Entwicklung der Persönlichkeit.

Sport ist ein guter Rahmen, um zu lernen, sich in eine Gruppe einzufügen und Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Miteinander und Zusammenhalt sind in einer schnelllebigen Gesellschaft unabdingbar. Die Erfahrung und die Freude, mit vereinten Kräften etwas geschafft zu haben, fördern Einsatz- und Hilfsbereitschaft im Alltag. Sport vermittelt solche Werte dauerhaft.

Gegenüber dem sonstigen Schulalltag ist der Sportunterricht ein guter Ausgleich. Spannungen und Stress können hier auf spielerische Weise abgebaut werden, was wiederum der Gesundheit sehr zuträglich ist.

Darüber hinaus kann Sport in den frühen Schulstunden

äußerst positive Auswirkungen auf den nachfolgenden Unterricht haben. Das Herz-Kreislauf-System wird angeregt und das Gehirn durch die Bewegung mit zusätzlichem Sauerstoff versorgt. Das erhöht die Aufnahmefähigkeit, steigert die Konzentration und bewirkt damit auch bessere Leistungen.

Meiner Ansicht nach reicht die Anzahl der Sportstunden in der Schule aber nicht aus, um all diese positiven Seiten umfassend zu fördern. Deshalb lege ich Wert darauf, Anreize für die Schüler zu schaffen, sich auch im Alltag gerne zu bewegen.

Auf jeden Fall empfinde ich es als Privileg, Jugendliche mit dem Schulsport in ihrer Entwicklung zu begleiten. Und immer wieder ist es eine Freude, Leidenschaft und Eifer der Schüler in den Turnstunden zu erleben, ob sie nun ein Völkerballspiel gewinnen oder eine Rolle rückwärts richtig turnen wollen. Nicht umsonst zählt der Sportunterricht zu den beliebtesten Unterrichtsgegenständen.

Das Ziel von uns Sportlehrern ist es, Jugendliche für Bewegung zu begeistern und sie dazu anzuregen, für sich eine Sportart zu finden, die sie bis ins hohe Alter begleitet und an der sie viel Freude haben. Gott sei Dank ist Sport ja so vielfältig, dass jeder eine Sparte finden kann, die seinen Neigungen entspricht.

Immer dann, wenn es uns gelingt, junge Menschen dafür zu begeistern, empfinden wir das als größte Bestätigung unserer Arbeit.

SCHNUPPERTAG an der BBMS Taufkirchen



Montag, 30. November 2020
13.30 – 16.00 Uhr

- Englisch, Mathematik, Deutsch, ... hautnah miterleben
- Schülerinnen und Schülern beim Lernen zusehen
(im Rahmen der Nachmittagsbetreuung)
- Workshops und Experimente in Physik, im Technischen und Textilen Unterricht, in Ernährungs- und Haushaltslehre sowie Digitale Bildung im Informatikunterricht
- Führungen durch das moderne Schulgebäude
- Ein kleines Dankeschön für Ihren Besuch

**Eltern oder Schüler*innen melden sich telefonisch unter
07719/7388-31 oder 0676/7415968 an oder via E-Mail:
direktion@bbms-taufkirchen.at.**

Eltern und Schüler*innen werden in Kleingruppen durch die Schule geführt.

Zusätzlich bieten wir einen **Informationsabend für Eltern** an:
Dienstag, 19.01.2021, 19.00 Uhr